

Zeitschrift: Schweizerdeutsch : Zeitschrift für Sprache in der deutschen Schweiz
Herausgeber: Verein Schweizerdeutsch
Band: 17 (2009)
Heft: 2

Buchbesprechung: Barbara Traber : Härzchlopfe u weichi Chnöi

Autor: Bleiker, Jürg

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Barbara Traber **Härzchlopfe u weichi Chnöi**

**Amene chaute Novämersunntig hei
mer is am Bahnhof troffe, sy zäme em
Quai nah gspaziert, hei üsi Gspräch
wytergeführt, un es isch gsi wi geng.
Im Pavillon am See hei mer z Mittag
ggässse, u der Pierre het sogar Wy der-
zue bsteut. U win er da vis-à-vis
gsässen isch, da han i wider der Chopf
verlore, es isch mer heiss u chaut gsi,
wi wen i Fieber hätt, un i ha o nümm
dra ddänkt, dass er einisch gseit het,
mir syge nume Fründe. I ha nume no
der Pierre gseh u di ganzi Wäut ver-
gässse.**

**Es isch frue fyschter worde a däm
unvergässleche Tag, u plötzlech het
er uf d Uhr gluegt u gseit, sy Zug fahri
inere haub Stund, er müessi pressiere.**

**Er het mer no i Mantu ghulfe, u
mir sy zrügg zum Bahnhof gloffe. Mir
ischs gsy, wi we mys Härz mit jedem
Schritt e Zäntner schwärer würd. Der
Pierre het nid gfragt, wenn mer is
wider chönne gseh, un i ha nid dörfe
säge, dass i geng no i ne verliebt bi
gsi. E Händedruck - u scho bin i eleini
uf em Perron gstande, un es het mi
ddünkt, es müesst mi nächshtens
verschrysse.**

Aus «Härzchlopfe u weichi Chnöi», S. 18

Gibt's das heutzutage noch? Sind solche Gefühlserscheinungen noch möglich in der Zeit des elektronischen Umgangs mit Liebesdingen, wo Beziehungen via SMS abgebrochen oder in der Internetbörse eingefädelt werden? Die nicht so seltene modernere Wendung «Schmetterlinge im Bauch» beweist, dass gewisse Empfindungen offenbar zeitlos sind, und dass sie zum Kostbarsten im Leben gehören und immer gehört haben, ist unbestreitbar.

Auch wenn Liebesgeschichten nicht immer glücklich enden. Auch unerfüllte Sehnsucht, wilde Hoffnungen, Enttäuschungen, Verirrungen gehören dazu, wie aber auch unerwartetes Glück, Zauber ungeplanter Begegnungen, Geschenk eines ganzen Lebens. Manchmal entscheidet sich alles an einem Wort, einer Geste, einem gegenseitigen Augenblick. Erst im Rückblick fügen sich die Ereignisse richtig zusammen.

In 18 kurzen Erzählungen holt Barbara Traber diese Wirkungen und Entscheidungsstellen ins Bewusstsein, behutsam, eindringlich und ohne Ausflüchte – und ohne dass es «Fäden zieht». Ganz verschieden sind die Anlässe, Personen, Orte, Handlungen, aber alle sind so geschildert, dass vielleicht mancher Mann über die Eindrücke in frauliches Empfinden sehr nachdenklich werden kann. Die Geschichten verleiten auch dazu, etwas über den Verlauf der eigenen Biographie nachzudenken und sich vom Wunder «Liebe» anrühren zu lassen.

Jürg Bleiker

Barbara Traber, Härzchlopfe u weichi Chnöi. Bärndütschi Liebesgeschichte.
2006 Licorne-Verlag Bern Langnau Murten. ISBN 3-85654-163-2. Fr. 29.-